



Jahresbericht

2015



Inhalt	Vorwort	3	Naturschutzpolitik Biodiversitätsstrategie für Nordrhein-Westfalen	11
	Naturerlebnis Naturtrainer – Seniorpaten engagieren sich	4	Naturschutzpolitik Novelle des Landesnaturschutzgesetzes	12
	Naturerlebnis Zeit der Schmetterlinge	5	Naturschutzpolitik Neues Landesjagdgesetz	13
	Engagement Bundesfreiwilligendienst in Swisttal	6	Bildung 20 Jahre Dr. Hermann-Klingler-Preis	14
	Kooperation Fledermausfreundliches Unternehmen	7	Bildung Ein neues Jugend-Umwelt-Mobil im Einsatz	15
	Naturschutz Alte Obstsorten in Westfalen und Lippe	8	Finanzen Solides Ergebnis	16
	Naturschutz Insektensterben	9	Organisation Der NABU als Mitgliederverband	18
	Naturschutz Verbandsklagen	10		

Impressum
 Verantwortlich: Naturschutzbund Deutschland – NABU Landesverband Nordrhein-Westfalen e.V.
 Völklinger Str. 7-9, 40219 Düsseldorf. Telefon: 0211/159251-0. Telefax: 0211/159251-15.
 E-mail: Info@NABU-NRW.de. Internet: www.NABU-NRW.de.
 Redaktion: Thorsten Wiegers. Gestaltung: Anne Schönhofen, NABUMedia.Agentur und Service GmbH,
 Bonn. Druck: Druckerei Demming, Rhede. Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.
 Fotos: Ewald Thies (Titel), Hans-Martin Kochanek (2, 11, 13, 16), Bernd Schaller (3, 19), Birgit Königs (4,
 12), Andreas Bischof (5), Silvia Hessel (6), Peter Meyer (6), Michael Schoch (7), Ursula Jansen (7), Hans-Jo-
 achim Bannier (8), Lydia Bünger (8), Wolfgang Bünger (8), Dennis Wolter (9), Volkhard Wille (10), Ralph Jo-
 est (10), Peter Schütz (11), Michael Bisping (11), Eva Lisges (12), Thomas Wiesmann (13), Thorsten Wiegers
 (13, 14, 18), Teja Radenbach (14), Christian Volk (15), Carola de Marco (15), Hans Hausmann (20)



Liebe Naturfreundinnen
und Naturfreunde,

im Jahr 2015 haben wir begonnen, das schlechende, aber massive Insektensterben in Nordrhein-Westfalen und in ganz Deutschland in die öffentliche Wahrnehmung und auf die politische Agenda zu bringen. Das ist uns so gut wie selten bei einem anderen Thema gelungen. Mit meinem Vortrag im Umweltausschuss des Deutschen Bundestages im Januar 2016 brach eine Welle der Berichterstattung los und es werden jetzt – hoffentlich – auch politische Konsequenzen gezogen. Denn in der Tat ist die Lage dramatisch: Wir haben nachweislich in den vergangenen 20 Jahren 80 Prozent unserer Fluginsekten an den untersuchten Standorten verloren. Und diese lagen zudem vorzugsweise in Naturschutzgebieten. Aber alle von uns, die schon länger mit dem Pkw unterwegs sind, konnten feststellen, dass es die Insektenmengen, die einen früher zu regelmäßigen Putzaktionen von Scheinwerfern und Windschutzscheibe genötigt haben, so nicht mehr gibt. Die Ursachen liegen mit hoher Wahrscheinlichkeit in der intensivierten Landwirtschaft, womöglich besonders beim Insektizideinsatz. Bei diesem wichtigen Thema bleiben wir natürlich am Ball.

Nicht nur die Insekten sind selten geworden, das Gleiche gilt auch für die Vögel der Agrarlandschaft. Besonders betroffen sind die Insektenfresser unter den Langstreckenziehern. Der Gartenrotschwanz ist dafür ein Beispiel. Trotz dieser offensichtlichen Negativtrends suchen wir parallel die positiven Ansätze. Mit unserer neuen NABU-Schmetterlingszählaktion „Zeit der Schmetterlinge“ motivieren wir unsere Mitmenschen und insbesondere die Kinder, diese faszinierenden Insekten zu beobachten. Gleichzeitig erreichen wir damit bei vielen Menschen auch

eine Sensibilität gegenüber den Veränderungen in der Natur.

Politisch ist das Jahr 2015 für den NABU eng mit der Veröffentlichung der Biodiversitätsstrategie des Landes und mit der Novelle des Landesjagdgesetzes verbunden. Wir freuen uns darüber, dass im Mai 2015 das stark überarbeitete Jagdgesetz in Kraft getreten ist. Es war für NRW eine historische Entscheidung von SPD, Grünen und Piraten und ich bin mir sicher, dass zumindest wichtige Teile wie der Schutz der Greifvögel auch künftige Novelierungen überstehen werden.

Als Landesvorsitzender treffe ich jedes Jahr viele langjährig engagierte Menschen und viele, die ganz neu zu uns gestoßen sind. Diese Gemeinschaft aus Frauen und Männern, die von erfahren bis frisch engagiert, jung bis alt, heimatverbunden bis zugewandert reicht, prägt den NABU und ist ein wichtiger Teil von NRW und für NRW. Ob Kinder- oder Jugendgruppen, die Naturschutzjugend, Naturtrainer, praktische Naturschutzprojekte, Informationsarbeit oder die politische Lobbyarbeit: unsere Mitglieder und Aktiven prägen das Land. Der NABU ist bekannt, erfolgreich und eine starke Gemeinschaft. Unsere Ehrenamtlichen bewegen in enger Zusammenarbeit mit den Hauptamtlichen von der örtlichen Ebene bis in den Landtag sehr viel. Dafür danke ich allen, die uns mit einer Zeit- oder mit einer Geldspende oder mit einer Zustiftung in unsere NABU-Stiftung Naturerbe NRW unterstützen!

Ihr
Josef Tumbrinck



Politisch ist das Jahr 2015 für den NABU eng mit der Veröffentlichung der Biodiversitätsstrategie des Landes und mit der Novelle des Landesjagdgesetzes verbunden.



Erfolgreicher Abschluss: 19 frisch ausgebildete Naturtrainer



Dr. Martin Woike aus dem NRW-Umweltministerium bei der Verleihung der Zertifikate

Senioren vermitteln Natur und Umwelt in Kindergärten und Kitas

NABU zeichnete Naturtrainer aus

Mitte Dezember, nach eineinhalb Jahren Ausbildung, war es endlich so weit: 19 frisch ausgebildete Naturtrainerinnen und -trainer des ersten Jahrgangs erhielten vom NABU-Landesverband und dem NRW-Umweltministerium ihre Abschlusszertifikate für die erfolgreiche Ausbildung. Ziel des von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen geförderten Projektes ist die generationenübergreifende, spielerische Vermittlung von Wissen über Natur und Umwelt.

Die Naturtrainer vom Niederrhein und dem Ruhrgebiet, hauptsächlich Senioren in der nachberuflichen Phase, sind bereits in „ihren“ Kindergärten und Kitas aktiv, wo sie schon den Kleinsten wichtige Naturerlebnisse ermöglichen. Die Grundlagen für diese Tätigkeit, von den rechtlichen Aspekten bei der Arbeit in Kitas bis hin zur Wissensvermittlung über Wildkräuter oder Fledermäuse, haben die Naturtrainer in insgesamt acht Praxis-Workshops erlernt. Der Schutz der heimischen Natur wird seit jeher stark vom ehrenamtlichen Engagement mitgetragen. Doch wer sind die Naturschützer von morgen, die sich dafür einsetzen, dass unsere Enkelgeneration ebenfalls auf eine lebenswerte Welt zählen darf? Die Grundformel des Projektes lautet: Kinder, die wissbegierig sind und mit Hilfe der Naturtrainer sehr frühzeitig mit der Natur in Be-

rührung kommen, können eine langfristige Bindung aufbauen. Einmal dafür begeistert haben Kinder eine nicht zu unterschätzende Multiplikatorenwirkung im Hinblick auf ihre Eltern und Geschwister. Das Besondere am generationenübergreifenden Projektansatz: Zum einen wollen sich viele Senioren gerne noch in ihrer Freizeit ehrenamtlich betätigen, zum anderen wird bei der Vermittlung vor allem der „Großeltern-Effekt“ genutzt. Dank Studien wissen wir, dass ein späteres Engagement direkt mit außerschulischen Erfahrungen im Kindesalter verknüpft ist. Folgerichtig ist die Förderung der Natur- und Umweltbildung vor Ort ein aktueller Schwerpunkt des NABU NRW. Die Resonanz auf die in den beiden Pilotregionen „Niederrhein“ und „Ruhrgebiet“ angebotenen Workshops war groß.



Der Sommerflieder ist als Nektarquelle bei Faltern beliebt



Schmetterlingsfreundlicher Schulgarten: Preisverleihung in Xanten mit dem Schirmherrn der Aktion, Karl-Heinz Florenz (Mitte)

Zeit der Schmetterlinge

NABU startet neue Mitmachaktion

Gemeinsam mit den Kreisverbänden Kleve, Krefeld/Viersen und Wesel hatte der NABU NRW erstmals vom 20. Juni bis 26. Juli 2015 alle Schmetterlingsfreunde am Niederrhein zum Falter-Zählen im Garten, am Straßenrand oder in öffentlichen Grünanlagen aufgerufen. Dabei sollten an so vielen Tagen wie möglich, alle Schmetterlinge, die an ausgewählten Pflanzen beobachtet werden können, auf einer dafür zur Verfügung gestellten Zählhilfe notiert und an die Landesgeschäftsstelle geschickt werden.

Auch wenn Zitronenfalter, Aurorafalter und Kleiner Fuchs durch die Gärten flattern - jeder, der in den letzten Jahren genauer hingeschaut hat, konnte bemerken: Viele Schmetterlingsarten werden immer seltener. Um auf den dramatischen Artenschwund unserer heimischen Insektenfauna aufmerksam zu machen, hat der NABU 2014 erstmals die Mitmachaktion *Zeit der Schmetterlinge* ins Leben gerufen. Die Pilotaktion in Krefeld und im Kreis Viersen traf auf so große Resonanz, dass der NABU NRW die Aktion im darauffolgenden Jahr auf die Kreise Wesel und Kleve ausgeweitet hat.

Als weiteren Baustein der Falterzählaktion hatte der NABU NRW im Mai alle Schulen mit Schulgarten am Niederrhein zur Teilnahme am Wettbewerb „Schmetterlingsfreundli-

cher Schulgarten“ aufgerufen. Die Katholische Grundschule Marienbaum in Xanten-Marienbaum freute sich über den ersten Platz im Kreis Wesel. Die Ehrung und Verleihung der Plakette „Schmetterlingsfreundlicher Schulgarten“ an die Grundschule Marienbaum wurde von dem Europaabgeordneten Karl-Heinz Florenz vorgenommen, der „mit großer Freude die Schirmherrschaft“ der Aktion *Zeit der Schmetterlinge* übernommen hat.

Die Jury war vom Engagement der Kinder und der Kreativität aller eingereichten Beiträge wirklich beeindruckt. Dass Zweitklässler eine solche Begeisterung für Schmetterlinge zeigen und ihren Beitrag auch so liebevoll gestaltet haben, führte letztendlich zum ersten Platz.



Christian Chwallek
Stellvertretender NABU-Landesvorsitzender

„Alle prämierten Beiträge zeigten eine intensive Beschäftigung der Kinder mit dieser Tiergruppe und deren Gefährdungen. Sie stimmen hoffnungsvoll, dass durch dieses Projekt eine größere Sensibilisierung für die heimischen Insekten auch in die Familien getragen wird.“

> www.schmetterlingszeit.de



Peter Meyer, Vera Bauer, Jürgen Wissmann von der NABU-Naturschutzstation und Philipp Hackenberg (v.l.n.r.)



Bundesfreiwilligendienst Einsatz beim NABU-Naturschutzzentrum Am Kottenforst

„Ich habe wirklich etwas geleistet“, möchte Philippe Hackenberg am Ende seines Bundesfreiwilligendienstes sagen können. Die Chancen dafür stehen nicht schlecht: In Swisttal greift er für den NABU Bonn zur Schüppe.

Das Naturschutzzentrum Am Kottenforst beherbergt eine große Vielfalt an Tieren und Pflanzen auf relativ kleinem Raum. 1999 eröffnete der NABU Bonn das Zentrum auf dem Gelände einer ehemaligen Kiesgrube und die aktiven Mitglieder des Stadtverbands legten zusätzliche Experimentierflächen an, auf denen sie das Zusammenleben von Pflanzen und Tieren erforschen. Kinder und Jugendliche lernen hier praxisbezogen, was die heimische Natur zu bieten hat und wie sie geschützt werden kann. Deshalb sollen dort Informationstafeln aufgestellt werden.

Bei der Gestaltung dieser Schilder kann sich Philippe Hackenberg mit seiner Ausbildung zum gestaltungstechnischen Assistenten für Grafik und Objektdesign prima einbringen. Andere Aufgaben sind konkreter als Artenschutz zu erkennen: In Heimerzheim bei Bonn, bringt er im Rahmen der NABU-

Aktion *Schwalbenfreundliches Haus* Nisthilfen für Schwalben an. Auch Steinkäuzen und Turmfalken greift der 19jährige unter die Flügel, indem er für sie Nisthilfen aufhängt. Biotoppflege, Umweltbildung und Vogelnotruf sind weitere Beispiele für die Arbeit in der Swisttaler Station, bei denen Philipp Hackenberg mit einem abwechslungsreichen Arbeitsalltag eingebunden ist.

„Wir sind was wir tun“, das aktuelle NABU-Motto, gilt auch für Hackenberg, denn in ihm steckt ein Naturschutzmacher. Für ihn steht fest, dass er der Natur auch nach seinem Jahr Bundesfreiwilligendienst beruflich treubleiben wird. Impulse lieferten auch die Bildungstage als Bestandteil des BFD, bei denen er den fachgerechten Obstbaumschnitt lernte und eine Woche im Nationalpark Wattenmeer auf Hallig Hooge verbrachte.

Philipp Hackenberg
Bundesfreiwilliger

» In mir steckt ein
Naturschutzmacher.



Prof. Hans-Peter Noll, Josef Tumbrinck (v.l.) und das Kooperationssteam bei der Auszeichnung der RAG MI zum fledermausfreundlichen Unternehmen

Industrienatur RAG Montan Immobilien als fledermausfreundliches Unternehmen ausgezeichnet

Im Rahmen des vom NRW-Umweltministerium geförderten Projekts „Fledermausfreundliches Haus“ hat der NABU die Unternehmenszentrale der RAG Montan Immobilien auf dem Welterbe Zollverein als „Fledermausfreundliches Haus“ ausgezeichnet. Damit wurde in Essen auch erstmalig ein Immobilienunternehmen als fledermausfreundlich ausgezeichnet.

Die RAG Montan Immobilien, seit 2012 Kooperationspartner des NABU NRW, erhielt die Auszeichnung, weil sie im Gebäudebestand neue Quartiere für Fledermäuse eingerichtet hat. Damit leistet das Unternehmen einen wichtigen Beitrag zum Schutz der heimischen Fledermäuse und kann als Vorbild in der Immobilienbranche gelten. Der NABU NRW hofft, dass auch andere Industrieunternehmen diesem positiven Beispiel folgen und an ihrem Gebäudebestand das Thema Artenschutz mit einfachen aber sinnvollen Maßnahmen voranbringen.

Für die RAG Montan Immobilien ist das Thema Artenschutz nicht neu: Bei vielen Sanierungs- und Entwicklungsprojekten in ihrem Immobilienbestand und auf den Flächen trifft das Unternehmen auf Arten wie Kreuzkröte, Kiebitz oder eben Fledermäuse, die in früheren Zechen- oder Kokereigebäuden eine neue Heimat gefunden haben. Für RAG MI-Chef Prof. Noll ist das keine Konfron-

tation, denn das Unternehmen hat Konzepte und Standards zum Umgang mit geschützten Arten und für nachhaltige Lösungen zum Schutz der Natur und Umwelt entwickelt.

Um einen dauerhaften Schutz der gefährdeten Fledermausarten zu gewährleisten, hat die RAG Montan Immobilien neue Sommer- und Winterquartiere an Gebäuden und im angrenzenden Waldgebiet angebracht. Bereits 2011 hat die RAG MI in Abstimmung mit den NABU-Fledermausschützern vor Ort in Hamm auf der Fläche des Schachtes Westfalen 7 einen ehemaligen Sprengstoffbunker zu einem Fledermausquartier umgebaut. Schon im ersten Winter haben 14 Breitflügel-Fledermäuse dort ihr neues Quartier bezogen. Auf der Fläche Haltern I/II wurde der Umbau für die Fledermäuse bereits begonnen. Neben dem Einbau von Fledermaus-Hangplätzen wurde dort Sand auf den Boden des Sprengstoffbunkers eingebracht, um das erforderliche Raumklima herzustellen.



Weitere Informationen zur Kooperation mit der RAG MI unter www.zukunft-industrienatur.de und zum Fledermausfreundlichen Haus unter www.Fledermaus-willkommen.de

Ein ehemaliger Sprengstoffbunker auf Schacht Lerche in Hamm wird als weiteres Fledermausquartier umgebaut





Die im Zuge des Projektes wiederentdeckte Dudenrother Knorpelkirsche und das Paderborner Seidenhemdchen sind typische Sorten aus Westfalen-Lippe



Pflanzung einer Dudenrother Knorpelkirsche:
Jens Pallas, Volker Laumann, Lydia Bünger, Angelika Knipp, Klaus Krome (v.l.n.r.)

(Alte) Obstsorten in Westfalen und Lippe „Erhalt genetischer Ressourcen im Obstbau in Nordrhein-Westfalen“

Mit der Ratifizierung des Internationalen Vertrages über pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft hat sich Deutschland auch zum Erhalt der Obstsortenvielfalt verpflichtet. Für das Rheinland wurden seit 2008 knapp 50 regionale und lokale Obstsorten dokumentiert und als Buch veröffentlicht. Um eine Gesamtübersicht für Nordrhein-Westfalen zu erhalten, förderten das Land Nordrhein-Westfalen und die EU von 2012 bis 2015 das vom NABU NRW koordinierte Projekt zum „Erhalt genetischer Ressourcen in Nordrhein-Westfalen“, mit Schwerpunkt im Landesteil Westfalen-Lippe.

NABU-Projektleiterin Lydia Bünger konnte mit Abschluss des Projektes auf ein beeindruckendes Ergebnis schauen: Mit Unterstützung von lokalen Naturschützern und Pomologen wurden in Westfalen-Lippe 84 regionale und lokale Sorten identifiziert. Für weitere 72 Obstsorten besteht noch Klärungsbedarf hinsichtlich der Namensgebung. Mit 94 Obstsorten überraschte das Potential an überregional, aber selten vorkommenden Sorten, ebenso wie der Sortenpool mit über 150 Sorten, die sich aktuell keinen pomologisch bekannten Sorten zuordnen lassen. Die Hellwegregion erwies sich als echter Birnenschwerpunkt. Hier lag der Anteil an Birnenbäumen in den Beständen zwischen 30 und

80 Prozent. Es wurden 44 bekannte und über 30 unbekannte Birnensorten gefunden. Außerdem wurden im Zuge des Projektes zwei kleinere Kirschanbaugebiete in Hamm und im Südkreis Minden-Lübbecke entdeckt, die bisher nicht bekannt waren.

Zur Sortenüberprüfung und deren Sicherung für die Zukunft fertigte die Universität Marburg die genetischen Fingerabdrücke von 100 pomologisch gesicherten Apfel- und 36 Birnensorten aus Nordrhein-Westfalen an. Um die Obstsortenvielfalt in Nordrhein-Westfalen für die Zukunft zu erhalten, müssen diese Ressourcen langfristig gesichert werden.

Lydia Bünger:

„In 23 vorhandenen Sortengärten, die sich mehrheitlich in der Hand von Privatpersonen und Vereinen befinden, setzen sich Menschen mit viel Engagement für die Sicherung der Obstsortenvielfalt ein.“



Wespenbock

Bei Insekten beliebt:
Wilder Pastinak



Dramatische Insekten-Verluste Artenreichste Tiergruppe mit ökologischen Schlüsselfunktionen

Den Internationalen Tages der Artenvielfalt im Mai 2015 nahm der NABU NRW zum Anlass, um vor dramatischen Entwicklungen bei den Insekten, der artenreichsten Tiergruppe, zu warnen. Untersuchungen über zwei Jahrzehnte auf regionaler Ebene zeigen einen Verlust bei der heimischen Artenvielfalt. So sind zum Beispiel im Großraum Krefeld inzwischen mehr als 60 Prozent der Hummelarten ausgestorben. Ähnlich sieht es in Düsseldorf bei den Tagfaltern aus, wo 58 Prozent der Arten schon verschwunden sind.

Nach Erhebungen von Insektenkundlern geht aber nicht bloß die Zahl der Insektenarten dramatisch zurück, sondern auch die Gesamtmenge der vorkommenden Fluginsekten. An unterschiedlichen Standorten hat der Entomologische Verein Krefeld über standardisierte Methoden in den vergangenen drei Jahren die Insekten erfasst und mit Untersuchungsergebnissen von vor 15 bis 25 Jahren verglichen. Hierbei zeigten sich dramatische Verluste von regelmäßig 70 bis 80 Prozent der Biomasse von Fluginsekten. Viele dieser Vergleichsmessungen liegen zudem auch noch in Schutzgebieten.

Für den NABU-Landesvorsitzenden Josef Tumbrink liefern die Erhebungen ein starkes Indiz dafür, dass wir es in NRW mit einem ökologischen Desaster mit weitrei-

chenden Folgen zu tun haben. Alles deutet auf einen sich in den letzten zehn Jahren beschleunigenden Verlust an Biodiversität mit Auswirkungen auf die Ökosysteme hin. Der NABU fordert, dass das Land angesichts solch dramatischer Entwicklungen das Ruder beim Natur- und Artenschutz mit einer ambitionierten Novelle des Naturschutzgesetzes herumreißen muss. Gerade die Landwirtschaft als bekannter Hauptverursacher des Artensterbens muss aus Naturschutzsicht dahin gebracht werden, dass die Artenvielfalt geschützt und die Vergiftung der Landschaft, der Gewässer und der Böden gestoppt wird.

Insekten erfüllen wichtige und unersetzliche Aufgaben, wie etwa die Blütenbestäubung durch Wildbienen, Fliegen und Schmetterlinge.



Der NABU NRW fordert neben wirksamen und schnell greifenden Schutzmaßnahmen parallel ein Forschungsprogramm, das den Ursachen dieser rapiden Verarmung auf den Grund geht und ihre Folgen für Natur und Menschen aufzeigt.





Verbandsklagen sind für den NABU NRW der letzte Weg, wenn alle anderen Mittel versagt haben

Schutz der Natur vor Eingriffen NABU-Verbandsklagen in NRW



Fehlerhafte Genehmigungen, die die Eckpfeiler des europäischen Umweltrechts missachten, sollten der Vergangenheit angehören.

Immer wenn die Natur unter die Räder zu kommen droht, ist der NABU gefordert, sei es bei Baugebieten auf der grünen Wiese, strittigen Straßenbauvorhaben, der geplanten Erweiterung von Flughäfen oder manchmal auch beim Bau von Windenergieanlagen. In schwerwiegenden Fällen scheut sich der NABU auch nicht, mit einer Verbandsklage für die Rechte der Natur zu kämpfen. Dass der NABU NRW verantwortungsbewusst mit diesem Instrument des Naturschutzes umgeht, zeigt auch die Anzahl der eingereichten Klagen: Seit dem Jahr 2000 hat der NABU-Landesverband lediglich 16 Klagen eingereicht - im Schnitt also eine Klage pro Jahr.

Oftmals sind es Fehler im Planungsverfahren, die den NABU veranlassen, gerichtlich gegen das Vorhaben vorzugehen. Von Beginn an bringt sich der NABU dabei mit fachlichen Stellungnahmen in die einzelnen Verfahren ein. Zum Ende eines solchen Verfahrens wird dann vom NABU analysiert, ob die Eingriffe aus Naturschutzsicht richtig bewertet wurden und umfassend kompensiert werden. Ist dies nicht der Fall, wird abgewogen, ob eine Klage gegen das Vorhaben sinnvoll ist. Zu einer Klage, die den NABU-Landesverband ab dem Januar 2015 beschäftigte, kam es bei der Planung des Windparks Heddinghäuser Haar am Rande des EU-Vogelschutzgebietes Hellwegbörde. Sechs Windkraftanlagen sollten hier ohne vorherige Umweltverträglichkeitsprüfung entstehen. Dies, obwohl der NABU im Verlauf des Genehmigungsverfahrens auf die massiven artenschutzrechtlichen Probleme aufmerksam gemacht hatte. Der NABU hatte deshalb Klage beim Verwaltungsgericht Arnsberg erhoben. Das

Klageverfahren wurde mittlerweile mit einem gerichtlichen Vergleich beendet und die sechs Anlagen können jetzt gebaut werden. Erhebliche Nachbesserungen bei den Abschaltzeiten sorgen dafür, dass auch die Belange von Fledermäusen, Rotmilanen und Wachtelkönigen berücksichtigt werden. Bei einer weiteren Klage hatte das Verwaltungsgericht Düsseldorf im März 2015 die Genehmigung für die Erweiterung eines Mega-Kuhstalls bei Kleve aufgehoben. Dabei spielten grundlegende Mängel der Genehmigung bei der Umsetzung der Geruchsmissions-Richtlinie eine entscheidende Rolle. Die Ammoniakemissionen in die umliegenden Natura-2000-Gebiete hielt der NABU für unzulässig. Nachdem später auch die Beschwerde gegen dieses Urteil vom Oberverwaltungsgericht Münster zurückgewiesen wurde, war das Urteil der ersten Instanz rechtskräftig und die Klage gegen den Mega-Kuhstall für den NABU gewonnen.



Hochgradig gefährdete Arten wie Feldhamster, Knoblauchkröte oder Grauammer sind auf Sofortmaßnahmen angewiesen

Signal für mehr Artenschutz Biodiversitätsstrategie des Landes

Den im August 2015 von Umweltminister Rammel vorgestellten Maßnahmenkatalog für den Erhalt der biologischen Vielfalt in Nordrhein-Westfalen, kurz die Biodiversitätsstrategie, hat der NABU NRW zusammen mit den anderen Naturschutzverbänden als positives Signal für mehr Artenschutz begrüßt. In einer ausführlichen gemeinsamen Stellungnahme haben sie die Konkretisierung von Zielen und Maßnahmen angemahnt: Ein Umsetzungsfahrplan, Sofortmaßnahmen für besonders gefährdete Arten, eine Koordinierungsstelle zur Umsetzung der Strategie und ausreichende Personal- und Finanzmittel für die Naturschutzverwaltung sind aus Sicht der Verbände notwendig, um die Biodiversitätsstrategie mit der nötigen Schlagkraft auszustatten.

Der Rückgang der Artenvielfalt hat sich besonders in der Agrarlandschaft so dramatisch verschärft, dass auch ein sofortiges Handeln unerlässlich ist. Deshalb forderte der NABU einen Umsetzungsfahrplan, der neben den genannten kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen zusätzlich Sofortmaßnahmen umfasst. Vor allem hochgradig gefährdete und vom Aussterben bedrohte Arten wie Grauammer, Feldhamster oder Knoblauchkröte müssten hierbei berücksichtigt werden. Neben der dringenden Forderung, die Koordinierungsstelle zur Umsetzung der Maßnahmen möglichst schnell einzurichten, haben die Naturschützer deren Aufgaben konkretisiert: Sie sollte ein Projektteam aus Vertretern des Umweltministeriums, der Naturschutzfachbehörde, den Bezirksregierungen, der unteren Landschaftsbehörden sowie der Biologischen Stationen und der anerkannten Naturschutzverbände koordi-

nieren und die Realisierung des vom Projektteam erarbeiteten Umsetzungsplans begleiten. Außerdem muss für die Umsetzung der Maßnahmen die Naturschutzverwaltung mit ausreichenden Personal- und Finanzmitteln ausgestattet sein. Drei der 30 vom Bundesamt für Naturschutz ausgewiesenen Hotspots der Biologischen Vielfalt liegen ganz oder teilweise in NRW, nämlich Senne, Kalk- und Vulkaneifel, Südliches Emsland und nördliche Westfälische Bucht. Hier besteht demnach eine besondere Verantwortung des Landes. Eine besondere Berücksichtigung findet dies in der Biodiversitätsstrategie aber nicht. Für den Truppenübungsplatz Senne muss der zu erstellende Managementplan deshalb kurzfristig nationalparkkonform angepasst und das Management schon zum jetzigen Zeitpunkt in Absprache mit den britischen Streitkräften entsprechend erfolgen.





Nur eine ambitionierte Novellierung des Landesnaturschutzgesetzes wird helfen den Artenschwund in NRW zu stoppen

”

Es ist erkennbar, dass sich die Landesregierung beim Grünlandschutz, bei der Verbandsbeteiligung bis hin zum Vorkaufsrecht in Schutzgebieten substanzielle Verbesserungen vorgenommen hat.

Aus dem Landschaftsgesetz soll ein Naturschutzgesetz für NRW werden

Artenschwund erfordert ein Umsteuern

Bereits im März 2015, also vor der Veröffentlichung des eigentlichen Gesetzentwurfs, hat der NABU NRW mit den anderen NRW-Naturschutzverbänden in einem gemeinsamen Positionspapier die Anforderungen an ein neues Naturschutzgesetz für NRW aus Naturschutzsicht vorgestellt. Die Verbände sehen in der Novellierung formal zum einen die überfällige Anpassung an das 2010 erneuerte Bundesnaturschutzgesetz und zum anderen einen wichtigen Baustein zur Umsetzung der Biodiversitätsstrategie des Landes. Allein schon der drastische Artenrückgang im Land erfordert dringend ein Umsteuern.

Wenn man sicherstellen will, dass auch zukünftige Generationen noch Kiebitze, Feldlerchen und Feldhasen beobachten können, muss das neue Landesnaturschutzgesetz als Vorgabe das Ziel formulieren, den Verlust der biologischen Vielfalt in NRW bis 2020 durch geeignete Maßnahmen zu stoppen. Das Land muss sich aus Sicht der Naturschutzverbände verpflichten, eine Trendumkehr herbeizuführen. Handlungsbedarf sehen die Verbände auch im Spannungsfeld Naturschutz und Landwirtschaft und halten es für dringend geboten, den Begriff der „guten fachlichen Praxis“ im Rahmen der land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Bodennutzung zu definieren. Außerdem muss der gesetzliche Biotopschutz in NRW unter anderem auch

auf bewaldete Binnendünen, Streuobstwiesen, Halbtrockenrasen, höhlenreiche Altholzinseln und Einzelbäume, Niederwälder sowie Kopfbäume ausgeweitet werden.

Als die Landesregierung Ende Juni 2015 ihren Entwurf für das Landesnaturschutzgesetz beschlossen hatte, hat der NABU NRW ausdrücklich begrüßt, dass das „Herzstück der NRW-Naturschutzpolitik“ noch in dieser Legislaturperiode angegangen wird.

Der NABU kündigte aber auch an, im Rahmen der Verbandsbeteiligung weitere notwendige Verbesserungen vorzuschlagen und mit allem Nachdruck für ihre Umsetzung zu kämpfen.



Das neue NRW-Jagdgesetz steht für mehr Ökologie, verbesserten Tierschutz und Schutz des Waldes



Das neue Jagdgesetz für NRW: Trotz Wermutstropfen ein zukunftsweisender Kompromiss

Am 28. Mai 2015 trat für Nordrhein-Westfalen ein neues Jagdgesetz in Kraft. So wurden die Greifvögel neben vielen anderen seltenen und gefährdeten Arten komplett aus dem Jagdrecht gestrichen. Mit dem neuen Gesetz sind auch Totschlagfallen verboten und die Jagd in Schutzgebieten kann zukünftig besser geregelt werden.

Kritisch sieht der NABU dagegen das Zugeständnis an die Jägerschaft, die Waldschnepfe und das Rebhuhn als gefährdete Arten sowie den Höckerschwan weiterhin im Jagdrecht zu belassen. Ein weiterer Kritikpunkt ist die Beibehaltung des Hundeabschlusses, die der NABU auch angesichts der nach NRW zurückkehrenden Wölfe für sehr problematisch hält. Damit sind Verwechslungen beim Abschuss von Hunden vorhersehbar.

Der NABU NRW sieht sich in seinem Urteil durch die Bürgerinnen und Bürger unterstützt. Die im März veröffentlichten Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage zur Jagd zeigten deutlich, dass sich eine große Mehrheit eine stärkere Beachtung des Natur- und Tierschutzes im Jagdrecht wünschen. Mit den monatelangen Auseinandersetzungen um die Novellierung des NRW-Jagdgesetzes und

teilweise scharfen, unsachlichen Angriffen von Seiten der Jäger gegen Politik und Naturschützer hat sich die Jägerschaft aus Sicht des NABU-Vorstandes selbst ins gesellschaftliche Abseits befördert.

Dabei sind die vorsichtigen Änderungen des Jagdrechts in NRW mit deutlich weniger jagdbaren Arten nicht nur aus Natur- und Tierschutzgründen sinnvoll und nötig, sondern auch unerlässlich, wenn Jagd wieder zeitgemäß und sinnvoll sein soll. Einen Anknüpfungspunkt hat der NABU NRW in dieser kontroversen Situation dennoch ausgemacht: Im Gegensatz zur Landesebene, funktioniert eine Zusammenarbeit zwischen der Jägerschaft und Naturschützern auf lokaler Ebene nämlich nicht selten gut.





Gewinner: Die Naturschutz-AG der Ludwig-zu-Sayn-Wittgenstein-Schule in Bad Berleburg

Dr. Hermann Klingler

war bis 1992 aktives Mitglied im Landesvorstand des NABU NRW. Ihm gelang es immer wieder Menschen für den Einsatz zum Schutz der Natur zu begeistern. Besonders Kindern und Jugendlichen machte er Mut, im Naturschutz tätig zu werden, sich zu äußern, Neues zu wagen und Verantwortung zu übernehmen. Nach dem Tod von Dr. Klingler beschloss seine Familie, dass sein Anliegen, junge Menschen für den Umweltschutz zu begeistern, weiter Bestand haben sollte. In seinem Andenken verleiht der NABU-Landesverband seit 1995 in jedem Jahr diesen mit 1000 Euro dotierten Preis.

Raus aus der Schule – rein in die Natur

20 Jahre Hermann-Klingler-Jugendpreis

Seit 1995 verleiht der NABU-Landesverband jedes Jahr den Dr. Hermann-Klingler-Jugendpreis, seit einigen Jahren gemeinsam mit der NAJU NRW. Im Jubiläumsjahr 2015 setzte sich die Naturschutzgruppe der Ludwig-zu-Sayn-Wittgenstein-Schule in Bad Berleburg durch: Seit Beginn des Schuljahres 2015 gibt es an der Schule nämlich das Unterrichtsfach Naturschutz. Seitdem findet dort auf der Grundlage der Lehrpläne der Natur- und Geisteswissenschaften ein vernetzter Unterricht an außerschulischen Lernorten statt. Was die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 bei der Preisübergabe von ihrem neuen Unterrichtsfach präsentieren und berichten konnten, hatte die Jury zu Recht überzeugt.

„Ein Unterrichtsfach Naturschutz mit einer praktischen Ausrichtung und ganzheitlichem Lernen ist an sich schon bemerkenswert. Dass die Schülerinnen und Schüler freiwillig teilnehmen und ihre Ziele sowie die konkreten Arbeiten dann in Abstimmung mit fachlichen Partnern selbst festlegen, hat die Jury schließlich überzeugt“, sagte Dr. Marion Mittag, Vertreterin der Familie Klingler und Mitglied der Jury. Der Leitsatz Dr. Klinglers, jeder könne an seinem Platz und nach seinen Fähigkeiten Gutes tun, wird mit dieser Art von Unterricht auch für den schulischen Bereich eindrucksvoll bestätigt. Für die Jugendpreis-Jury hat das Konzept einen Vorbildcharakter, das hoffentlich Nachahmer findet. Marvin Fehn, der die Schülerin-

nen und Schüler als NAJU-Vorstandsmitglied bei der Preisübergabe kennenlernte, blickte auf seine eigene Schulzeit und hätte sich ein solches Angebot an seiner Schule ebenfalls gewünscht.

Gleich im ersten Halbjahr haben die Schülerinnen und Schüler des Unterrichtsfaches Naturschutz alte Haldenflächen für die seltene Schlingnatter freigelegt und ein Winterquartier für Fledermäuse geschaffen. Mit solchen ganz konkreten Maßnahmen wird ein anderer Zugang zu Naturwissenschaften geboten, der über den klassischen Unterricht hinausgeht und außerdem die sozialen Kompetenzen und das Vertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit stärkt.

Das neue Jugendumweltmobil fällt durch Aufkleber mit Wald-, Tier- und Abenteuermotiven auf



Natur begreifen: Das JUM der NAJU bietet eine große Bandbreite verschiedener Module an

Natur begreifen mit dem neuen JUM

Mobiler Einsatz der NAJU in ganz NRW

Im September 2015 gab es für die NAJU einen länger herbeigesehnten Grund zur Freude. Auf der Landesvertreterversammlung des NABU-Landesverbandes in Ahlen konnte Florian Müller, Vorstandsmitglied der NAJU NRW, den rund 200 Delegierten das neue Jugendumweltmobil, kurz JUM, vorstellen. Dank einer Förderung der Stiftung für Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen konnte das ehemalige Fahrzeug, das über zehn Jahre gute Dienste geleistet hatte, durch einen neuen Transporter ersetzt werden.

Wie das Vorgänger-Modell setzt die NAJU NRW auch das neue JUM dafür ein, um für Kindergruppen, Kindergärten und Schulklassen mit spannenden Programmen die Natur vor Ort erlebbar zu machen. Mit großem Erfolg wird das neue JUM seit dem Startschuss im September 2015 von Kitas und Schulen gebucht, aber auch für private Veranstaltungen bestellt, etwa für Kindergeburtstage, Vereinsfeiern und Großveranstaltungen.

Doch nicht bloß rein äußerlich handelt es sich beim neuen JUM um eine verbesserte Version: Carola de Marco, zertifizierte Wald- und Kräuterpädagogin, kann dank der neuen Ausstattung nun eine große Bandbreite eigener Naturerlebnis-Module anbieten, wie zum Beispiel „Die Holzwerkstatt“, „Rohstoffe aus 2. Hand sind klasse“, „Un-Kräuterküche schmeckt“, „Willkommen Wolf“, „Nature

Art – Kunst aus dem, was die Natur uns bietet“ oder auch „Lebendiges Wasser“. Im Mittelpunkt steht dabei das „Natur begreifen“ im besten Wortsinn: Das Modellieren mit Pappmaché etwa führt über das Altpapier und seine Wiederverwertung hin zur Sensibilität im Umgang mit unseren Ressourcen. Das Sägen, Bohren und Schleifen vermittelt den Umgang mit Werkzeugen und die Vielseitigkeit des Werkstoffes Holz.

Bei anderen Modulen, die auf zukünftige Gruppenleiterinnen und -leiter ausgerichtet sind, nutzt die NAJU NRW das vielfältige Inventar für Anschauungszwecke. Gemeinsames Ziel aller JUM-Nutzungen ist es, auf spielerische Art das Wissen und Interesse an der Natur zu vermitteln und so ein Bewusstsein dafür zu schaffen.

> Weitere Infos unter www.NAJU-NRW.de/JUM.

Groß und Klein erleben die Natur und haben Spaß





Stabile Finanzen durch kontinuierlichen Mitgliederzuwachs

Nach zwei eher knappen Jahresergebnissen in den Jahren 2013 und 2014, konnte der NABU-Landesverband Nordrhein-Westfalen das Finanzjahr 2015 mit einem soliden Ergebnis abschließen. Ein Gewinn von knapp 10.000 Euro sorgte trotz ständig steigender Belastung für weitere Beruhigung bei den Finanzen des Landesverbandes.

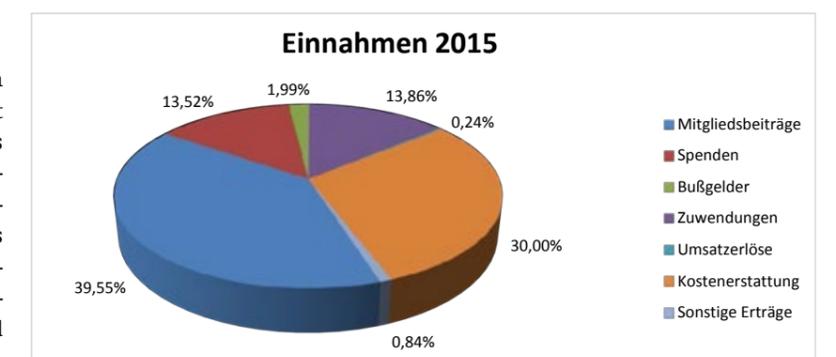
Eine Steigerung der Einnahmen konnte in allen Bereichen verzeichnet werden. Die Spenden wurden abermals leicht gesteigert. Bei den Zuweisungen aus Bußgeldern gab es einen größeren Sprung gegenüber dem Vorjahr auf über 35.000 €. Vor allem durch die Steigerung der Mitgliederzahlen wuchs die Summe der Beitragsanteile auf rund 700.000 €. Insgesamt konnte die Ertragsseite für 2015 im Vergleich zum Vorjahr um gut 300.000 Euro auf über 1,75 Millionen Euro gesteigert werden. Sie bildete somit das stabile Gerüst für die gestiegenen Belastungen. Auf der Ausgabenseite des NABU-Landesverbandes lagen die Aufwendungen für Personal und Geschäftsstelle im zurückliegenden Jahr ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres. Für die Projektarbeit konnte nicht zuletzt durch öffentliche Zuschüsse deutlich mehr Geld

eingesetzt werden. Bei der Arbeit der Fachgruppen, für die Jugendarbeit und Klageverfahren lagen die Ergebnisse annähernd auf der Höhe des Vorjahres. Die Aufwendungen für die Projektarbeit liegen mit über 512.000 Euro deutlich über dem Betrag von 2014. Der Grund dafür liegt in einer Sonder-Spendenaktion mit der Essener Funke-Mediengruppe (WAZ) anlässlich der Sturmschäden durch Ela. Diese nicht eingeplanten Mittel in Höhe von 173.000 € wurden in 2015 vollständig für die Wiederbepflanzung in den durch den Sturm besonders betroffenen Ruhrgebietsstädten weitergeleitet.

Auch im Jahr 2016 werden die Anforderungen an den NABU NRW weiter steigen. Durch den kontinuierlichen Mitgliederzuwachs werden wir diese Anforderungen schultern.

>www.NABU-NRW.de/wir-ueber-uns/transparenz/

Einnahmen	2015	2014
Mitgliedsbeiträge	699.126,18 €	657.547,35 €
Spenden	238.937,83 €	66.075,36 €
Bußgelder	35.150,00 €	27.420,00 €
Zuwendungen	244.988,93 €	278.466,30 €
Umsatzerlöse	4.244,49 €	4.646,41 €
Kostenerstattung	530.318,48 €	416.426,66 €
Sonstige Erträge	14.879,84 €	9.154,72 €
Summe Ein	1.767.645,75 €	1.459.736,80 €
Ausgaben	2015	2014
Löhne und Gehälter	507.123,84 €	503.405,80 €
Gesetzl./ Soz. Abgaben	102.944,70 €	104.609,79 €
Abschreibungen	9.458,10 €	7.218,35 €
Raumkosten	74.524,09 €	63.426,66 €
Vers. und Gebühren	2.894,70 €	3.373,99 €
Werbekosten	116.037,92 €	95.080,59 €
Beratung und Buchf.	5.857,68 €	5.742,68 €
Bürokosten	41.951,69 €	51.606,67 €
Reisekosten	28.343,86 €	26.060,40 €
Verschiedene Kosten	34.020,55 €	24.198,03 €
Projektarbeit	512.283,48 €	315.275,78 €
Fachgruppenarbeit	10.096,96 €	9.935,42 €
Jugendarbeit	64.676,49 €	61.061,84 €
Verbandsklagen	21.839,55 €	13.424,28 €
Beteiligungen	107.335,80 €	83.625,77 €
Bundesfreiwilligendienst	119.190,61 €	102.885,54 €
Summe Aus	1.758.580,02 €	1.470.931,59 €
Zinserträge	9,38 €	2.443,27 €
Ergebnis ideeller Bereich	9.075,11 €	-8.751,52 €
Ergebnis wirt. Geschäftsbetr.	647,30 €	-114,28 €
Überschuss	9.722,41 €	-8.865,80 €



Der Jahresabschluss wurde durch einen Wirtschaftsprüfer in Zusammenarbeit mit unserem Finanzausschuss geprüft. Für das zurückliegende Jahr wurde die ordnungsgemäße Buchhaltung bescheinigt. Es lagen keine Mängel vor, sodass ein uneingeschränktes Testat ausgestellt wurde. Im Rahmen der Initiative Transparente Zivilgesellschaft veröffentlicht der NABU NRW seine Zahlen und Fakten zum Verband im Internet.



Die Ausstellung auf dem 2015 eröffneten Baumwipfelpfad von Panarbora in Waldbröl entstand unter Mitwirkung des NABU NRW

NABU gewinnt in NRW so viele Mitglieder hinzu wie nie zuvor

Die 70.000er Marke ist übersprungen

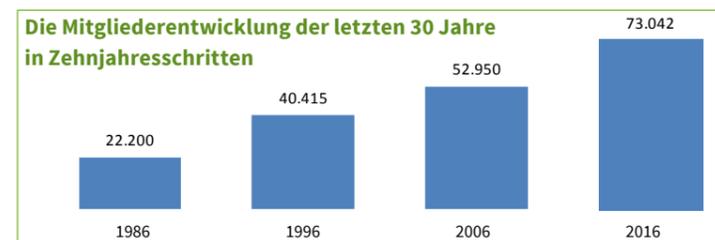
Die Freude war groß, als im Januar 2016 die offizielle Mitgliederzahl für unseren Landesverband bekannt wurde. Mit einem Zuwachs von 4169 Mitgliedern lag die Mitgliederzahl zum Ende des Jahres 2015 bei 73.042 Mitgliedern.

Diesen deutlichen Zuwachs in Nordrhein-Westfalen erreichte der NABU-Landesverband vor allem durch die Unterstützung seiner Mitglieder. Sie haben mit zahlreichen Veranstaltungen und Führungen über Ziele und Arbeit unseres Verbandes informiert und haben sich während des ganzen Jahres im Kinder- und Erwachsenenbereich für die Natur in NRW eingesetzt haben. Schwerpunkte der Gewinnung neuer Mitglieder waren im Jahr 2015 der Kreis Kleve, der Kreis Euskirchen, der Köln-Bonner-Raum und der Rhein-Sieg-Kreis. Zum Jahresende erfolgte noch eine Schwerpunktaktion für neue Mitglieder in Aachen und Umgebung.

Einen positiven Effekt auf das Mitgliederwachstum haben auch die vielen Mitmachmöglichkeiten, die der NABU als niederschwelliges Angebot und Einladung zum Einstieg in das Thema Natur und Umwelt übers ganze Jahr verteilt anbietet. Allen voran Deutschlands größte „Citizen-Science-Aktionen“, die Stunde der Wintervögel und

die Schwesteraktion für Gartenvögel im Mai, bei denen sich deutschlandweit bis zu 93.000, naturinteressierte Menschen beteiligt haben, davon allein 13.000 in NRW. Vergleichbar erfolgreiche Angebote, die in ganz Nordrhein-Westfalen zum Mitmachen anstiften oder zum Naturerlebnis einladen, sind die „Bat-Night“, die jährlich am letzten Augustwochenende stattfindet, oder seit 2015 die „Zeit der Schmetterlinge“. So wird weit über die eigenen Mitglieder hinaus eine große Öffentlichkeit in die Ziele des Verbandes eingebunden. Viele Nichtmitglieder lernen so den NABU und das gemeinnützige Engagement unserer Aktiven kennen, haben selbst Freude beim aktiven Naturschutz im NABU, sodass sie später Mitglied werden.

Für das Jubiläumsjahr 2016 hat sich der Verband vorgenommen, die Marke von 75.000 Mitgliedern für den NABU in NRW zu erreichen, um mit der Kraft unserer Mitglieder dem Naturschutz in NRW auf allen Ebenen mehr Gewicht zu verleihen.



Der NABU-Landesvorstand

Alle drei Jahre wird der Vorstand des NABU NRW neu gewählt. Auf der Landesdelegiertenkonferenz (LVV) 2014 in Alpen am Niederrhein war dies zuletzt der Fall. Dabei wurde der hauptamtliche Vorsitzende Josef Tumbrinck erneut einstimmig in seinem Amt bestätigt. Auf der LVV 2015 in Ahlen kam es aufgrund vakanter Beisitzerposten zu Nachwahlen: Florian Müller vertritt nun als Jugendsprecher die Interessen der NAJU NRW, Petra Kugel stärkt zukünftig als Beisitzerin die Bereiche Umweltbildung, Jugendarbeit und Migration. Hier stellen wir Ihnen alle Mitglieder der Führungsmannschaft des NABU NRW mit Ihren Aufgabenschwerpunkten vor:



Josef Tumbrinck
NABU-Landesvorsitzender
Politische Kommunikation, Natur- und Umweltschutzpolitik des Landes NRW, Verbandsklagen, Erneuerbare Energien,

Jagd, Wald, Nationalparke, Wirtschaft und NABU, Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzverbänden, Landesbüro der Naturschutzverbände



Heinz Kowalski
Stellvertretender NABU-Landesvorsitzender
Gremienbesetzung, Umwelt und Wirtschaft, Ornithologie, Erneuerbare Energien, Biodiversität, Landschaftsverbrauch, Medienarbeit, Redaktion Naturschutz in NRW



Stefan Wenzel
Stellvertretender NABU-Landesvorsitzender
Klimaschutz, Erneuerbare Energien, Unkonventionelle Erdgasgewinnung (Fracking), Biodiversität, Umweltbildung



Christian Chwallek
Stellvertretender NABU-Landesvorsitzender
Kiesabbau, Unkonventionelle Erdgasgewinnung (Fracking), Verstärkung der Einbindung

von Menschen mit Migrationshintergrund, Regionalbetreuung Niederrhein und westliches Münsterland



Dr. Harald Kloetsch
Schatzmeister
Bau- und Planungsrecht, Finanzplanung, Legate, Sponsoring, Regionalbetreuung Niederrhein und westliches Ruhrgebiet



Florian Müller
Jugendsprecher
Jugendarbeit, Jugendumweltmobil, Tatendrang, Umweltbildung



Dr. Manfred Aletsee
Beisitzer
Kulturlandschaftsschutz, Wald und Nationalpark Eifel, Amphibien, Ornithologie, Streuobstwiesenschutz, Regionalbetreuung westliches Rheinland



Rana Aydin-Kandler
Beisitzerin
Migration und Naturschutz, Bürgerbeteiligung, Umweltbildung, Nachhaltigkeit



Daniel Brückner
Beisitzer
Wald, Landschaftsverbrauch/Siedlungsentwicklung, Umweltbildung, Atomkraft



Monika Hachtel
Beisitzerin
Biodiversität, Landwirtschaft/Ökolandbau, Artenschutz, speziell Amphibien und Reptilien Wald, Biologische Stationen



Petra Kugel
Beisitzerin
Umweltbildung, Jugendarbeit, Migration



David Singer
Beisitzer
Kulturlandschaft und biologische Vielfalt, Nachhaltigkeit, Nationalpark Senne, Erneuerbare Energien, Umweltbildung, Natur in der Stadt



Wolfgang Sternberg
Beisitzer
Gemeinnützigkeitsrecht, Stiftungen, Obstwiesenschutz



Dr. Anke Valentin
Beisitzerin
Arbeitsschwerpunkte: Nachhaltiges Flächenmanagement / Allianz für die Fläche NRW, Stadtentwicklung, Natur in der Stadt, Stiftung



Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist. Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.